

# Dokumentation und Informationswissenschaft: Wohin?

Gatter

## Ein Trampelpfad, ein ~~Granter~~, ein Notebook mit Modem, ein Büro und ein goldenes Tor

Die Dokumentation, die sie fundierende Wissenschaftsdisziplin, die Informationswissenschaft, und natürlich auch die „Deutsche Gesellschaft für Dokumentation“ als Berufsverband der Dokumentare und Informationswissenschaftler (vgl. DGD 1998) stehen an einem Scheideweg. Nachdem Jahrzehnte über die Informationsgesellschaft ausschließlich gesprochen wurde, scheinen wir derzeit tatsächlich am Beginn dieser neuen Gesellschaftsepoche zu stehen. Dokumentation und Informationswissenschaft hätten – rein theoretisch gesehen – als Theorie und Praxis der Information die Chance, im Zentrum dieser Gesellschaft zu stehen. Die Realität in Deutschland verrät allerdings vorwiegend Hilflosigkeit, mit dem fertig zu werden, was fleißig besprochen und gepriesen wurde, von deren Eintreffen sich aber die Dokumentare und Informationswissenschaftler haben offenbar gnadenlos überraschen lassen.

Unsere Weggabel hat fünf Äste. Einen Weg kennen wir: den wir bisher gegangen sind. Nun haben wir vier Wege zur Auswahl, die in die Zukunft weisen (vgl. Stock 1998). Einige Wege können durchaus Sackgassen sein; warnende Schilder sind nicht aufgestellt. Es ist auch unbestimmt, ob gewisse Wege nach kurzer Strecke wieder zusammenkommen. Wir müssen also eine Entscheidung unter Risiko fällen. Allen Wankelmütigen zum

Trost: Das ist bei Entscheidungen immer so. Wichtig ist jedoch, sich überhaupt zu entscheiden.

Einen kleinen Weg, höchstens ein Trampelpfad, hätte ich fast verschwiegen. Dieser Pfad führt geradeaus weiter, versperrt den Blick nach rechts oder links und ändert nichts am tradierten Zustand. Hier arbeiten Dokumentare in Informations- und Dokumentationsstellen, bauen interne Datensammlungen auf und recherchieren, wenn diese nicht ausreichen, in externen Datenbanken. Am Rande dieses Weges vegetiert als Mauerblümchen die Informationswissenschaft. Das Ende des Pfades ist absehbar, er verliert sich im Nichts.

An unserer Kreuzung sind vier Schilder aufgestellt:

- Archiv – Bibliothek – Dokumentation
- Informatik
- Betriebswirtschaftslehre
- Informationswirtschaft.

### Weg 1: Konvergenz der Informationsberufe: Archiv-Bibliothek-Dokumentation

Auf dem Weg der vereinigten Informationsberufe laufen unsere Azubis. Das duale System der Berufsausbildung hat sich für den „Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste“ entschieden. Er wird der „staatlich anerkannte Ausbildungsberuf für die Bereiche Archiv,

Bibliothek, Information und Dokumentation sowie Bildagenturen sein. Der Fachangestellte ist der zukunftsweisende Serviceberuf im Informationssektor und stellt die notwendige Ergänzung zu den technisch orientierten IT- und Medienberufen dar“ (Müller 1998, 153). Aus der Sicht der Dokumentation ist dies ein Schritt zurück zu den Wurzeln, hat sich doch die (seinerzeit „moderne“) Dokumentation im Deutschland der 60er Jahre aus dem (seinerzeit wenig informationsbewußten) Bibliothekswesen ausdifferenziert. Diese Trennung wurde in anderen Ländern nie vollzogen: In den Vereinigten Staaten beispielsweise wird die Einheit von „Library and Information Science“ nicht infragegestellt. Dort ist aber auch der Stellenwert der Bibliothek sowie deren Wertschätzung in der Öffentlichkeit anders als in Deutschland. Von einem etwaigen negativen Image deutscher Bibliotheken und deutscher Bibliothekare profitiert ein solcher gemeinsamer Weg der Informationsberufe wenig. Außerhalb Potsdams ist derzeit übrigens noch kein Archivar auf diesem Pfad zu entdecken. Vor unserem Weg 1 stehen zwei Tore: ein kunstschmiede-eisernes Tor (mit dem Hinweisschild „Weltkulturerbe“) und einem Gatter mit der Benutzungsordnung: „Geöffnet 9-12 und 14-17. Zutritt nur mit Leserausweis.“ sowie eine (noch kleine) Einfahrt zum Information Highway, die das Gatter überflüssig machen wird. Das Bibliothekswesen, das sich hinter dem Gatter befindet, ist für die Zukunft der Informationswissenschaft und -praxis wohl kaum geeignet.

### Weg 2: Informationswissenschaft und -praxis als Teil der Informatik

Die Informationswissenschaft in Konstanz, nach eigener Einschätzung „so etwas wie das Flaggschiff der Informationswissenschaft in Deutschland“ (Kuhlen 1997, 287), befindet sich auf dem Kurs zur Informatik. Rainer Kuhlen hält die – wohl auch

stark aus äußeren Zwängen resultierende – institutionelle Nähe zur Informatik für sinnvoll. „Die bislang schon betriebene experimentelle konstruktive Arbeit der Informationswissenschaft wird durch das Zusammengehen mit der Informatik begünstigt“ (ebd., 293). Informatik und Informationswissenschaft ergänzen sich gegenseitig. Auf der einen Seite geht es um das Beherrschen der Informations- und Kommunikationstechnik, auf der anderen Seite um die Informationsinhalte. Informationswissenschaft und -praxis vermitteln innerhalb der Informatik ein Bündel von Kompetenzen. *Kuhlen* nennt unter anderem die Produktionskompetenz (Erstellen von Informationsprodukten von Bibliographien über Online-Datenbanken bis zum Erstellen von Websites), Aufbereitungs- und Transferkompetenz (Vermittlung und Veredlung von Informationen), Präsentationskompetenz (Design von Informationssystemen und ihren Oberflächen), Technologiekompetenz (Einschätzung des Standes der IuK-Technologien und ihrer Produkte) und Marktcompetenz (Einführung elektronischer Marktplätze oder auch Betrieb „klassischer“ Fachinformationszentren). Die Informatik wird auf diesem Weg um diverse Kompetenzen der Informationsinhalte erweitert. Das „Tor“ zu Weg 2: ein Notebook mit Modem, von dem ein Glasfaserkabel wegführt.

### **Weg 3: Informationswissenschaft und -praxis als Betriebswirtschaftslehre**

In der Betriebswirtschaftslehre ist die Unterscheidung von allgemeiner BWL und den speziellen Betriebswirtschaftslehren gängig. Spezielle Betriebswirtschaftslehren sind beispielsweise Marketing, Personalwesen oder Produktionswirtschaft. Weg 3 zeigt uns die Richtung zur Informationswissenschaft und -praxis als spezielle Betriebswirtschaftslehre. Auch

Weg 3 wird schon besprochen. In Graz kann man seit über zehn Jahren Informationswissenschaft als spezielle BWL studieren. Für *Wolf Rauch* ist folgerichtig „die Informationswissenschaft ... eine zutiefst sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Disziplin“ (Rauch 1988, 16). Im Fach Informationswissenschaft sollen „Methoden und Kenntnisse vermittelt werden, deren Beherrschung für die Bewältigung betrieblicher Aufgaben von immer größerer Bedeutung wird“ (ebd., 24). Informationswissenschaft und -praxis wird sich auf diesem Wege vorwiegend mit Fragen der betrieblichen Anwendung, etwa der Bürokommunikation, beschäftigen. Der Beginn von Weg 3 erinnert ein wenig an ein Büro; direkt neben der Tür scheint eine Schreibmaschine zu stehen.

### **Weg 4: Informationswirtschaft als neue Wissenschaftsdisziplin**

Mit der Informatik oder den Wirtschaftswissenschaften finden Informationswissenschaft und -praxis starke Verbündete. *Rainer Kuhlen* plädiert für solche Partnerschaften. „Es wird wohl auch in der Zukunft so sein, daß das fachliche Überleben der Informationswissenschaft davon abhängt, inwieweit sie in der Lage ist, sich mit einem 'stärkeren' Partner fachlich zu liieren, ohne die fachliche Identität dabei aufzugeben. Vielleicht erweist sich das aus einer späteren Perspektive einmal als sinnvolle Überlebensstrategie – für eine spätere Zeit wenigstens im Nucleus präsent zu sein, in der sich dann die Informationswissenschaft in einer entfalteten Informationsgesellschaft frei entwickeln kann“ (Kuhlen 1997, 280). Also, erst einmal abwarten und schauen, wie andere die Informationsgesellschaft entfalten und dann rufen: „Aber wir sind auch noch da!“ Warum nicht selbst aktiv mittun, die Informationsgesellschaft aufzubauen? Dieser Weg erfordert den Aufbau einer

selbstbewußten, eigenständigen Disziplin mit einem eigenen unverwechselbaren Profil. Diese neue Disziplin wirkt wie ein Magnet und zieht verwandte Bereiche an.

Die Informationsgesellschaft wird es nicht geben. Je nach kultureller, sozialer und ökonomischer Vorgesichte stehen wir am Anfang von informatisierten Industriegesellschaften (Beispiel: Deutschland), informatisierten Dienstleistungsgesellschaften (Beispiel: USA) oder auch informatisierten Agrargesellschaften. Entscheidend ist jeweils die „Informatisierung“. Diese hat drei Komponenten:

- die technische Sicht (zugehörige Disziplin: Wirtschaftsinformatik);
- die organisatorische Sicht (Informationsmanagement) und
- die Sicht der Informationsinhalte (Informationsressourcenmanagement).

Ihren gemeinsamen Fixpunkt finden Wirtschaftsinformatik, Informationsmanagement und Informationsressourcenmanagement in der neuen Disziplin *Informationswirtschaft*. Hier lösen sich Wirtschaftsinformatik aus der Allgemeinen Informatik, Informationsmanagement aus den Wirtschaftswissenschaften und verbinden sich mit der Informationswissenschaft und -praxis zu einer Disziplin, die durchaus das Zeug hat, zur Leitdisziplin der Informationsgesellschaft aufzusteigen. Utopie? Vielleicht, aber von unseren Wegen ist dies der schönste und breiteste. Ein Stück nach unserer Kreuzung, da, wo die beiden anderen Wege hinstoßen, steht ein goldenes Tor – zumindest schimmert es golden.

Prof. Dr. Wolfgang G. Stock  
Fachhochschule Köln  
Claudiusstraße 1  
50678 Köln  
Telefon: (02 21) 82 75-33 76  
Telefax: (02 21) 82 75-3 31 85 83

## Literatur

(DGD 1998) – *Deutsche Gesellschaft für Dokumentation: Zur Zukunft von Information und Dokumentation – Qualität und Qualifikation.* – In: nfd. Information – Wissenschaft und Praxis 49 (1998), 93-100.

(Kuhlen 1997) – *Kuhlen, Rainer: Informationswissenschaft – heute (und morgen?).* – In: Harald Reiterer; Thomas Mann (Hrsg.): *Informationssysteme als Schlüssel zur Unternehmens-*

*führung – Anspruch und Wirklichkeit.* – Konstanz: Universitätsverl., 1997. – (Schriften zur Informationswissenschaft: 31), 277-294.

(Müller 1998) – *Müller, Hartmut: Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste.* – In: nfd. Information – Wissenschaft und Praxis 49 (1998), 153-154.

(Rauch 1988) – *Rauch, Wolf: Was ist Informationswissenschaft?* – Graz: Kienreich, 1988. – (Grazer Universitätsreden: 32).

(Stock 1998) – *Stock, Wolfgang G.: Was heißt „Informationswirtschaft“? Eine empirische Untersuchung der Einschätzungen von Informationsspezialisten.* – In: nfd. Information – Wissenschaft und Praxis 49 (1998), 172-176.

Informationswissenschaft;  
Informationswirtschaft;  
Informationsmanagement;  
Dokumentation; Berufsbild